

Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

11. Aufl. Sonntagsbeilage

Postfach Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbettelgeldes. Anzeigenpreis: die fünfspaltige Korpuszeile 12 Pfa. An erster Stelle und für außerhalb der Amtshauptm. Schlemma 15 Pfa. Nachdruck 20 Pfa. Bei Wiederholung Ermäßigung. Beilagesgebühren nach Abrechnung. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr.

Nr. 9.

Mittwoch, den 24. Januar 1917.

28. Jahrgang.

Von den Kriegsschauplätzen.

Ämtlich, Großes Hauptquartier, 23. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nordwestlich von Armentières drangen Erkundungsabteilungen deutscher Regimenter in die feindlichen Gräben und heherten mit einigen Gefangenen und Maschinengewehren zurück. Gegen unsere Stellung nordwestlich von Fromelles vorgehende englische Truppen wurden abgewiesen.

Im Uebrigen beherrschte nur zeitweilig nachlassender Dunst die Artillerie- und Fliegerfähigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Längs der Düna und nordwestlich von Ruck Heigerte sich vorübergehend das Artilleriefeuer. Westlich von Dünaburg ver-

trieb unsere Beobachtung eine russische Streifabteilung, die im Morgengrauen in die nördliche Linie eingedrungen war.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph. An einigen Stellen der Waldharzpartien und des Grenzgebirges zur Moldau kam es bei heftigem Frostwetter zu regeren Artilleriekämpfen. Bei Vorfeldgefechten nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem Gegner zwischen Stanic- und Pulna-Tal 100 Gefangene ab und schlugen südlich des Gafinu-Tales mehrere feindliche Vorposten zurück.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Im unteren Putna-Lauf hatten Vorpostengefechte ein für uns günstiges Ergebnis. In der Dobruška überschritten bulgarische Truppen bei Tulcea den fließenden Mündungsarm der Donau und hielten sein Nordufer gegen russische Angriffe.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff. (W. I. B.)

Bekanntmachung.

Nummer 1 des Verordnungsblattes vom Jahre 1917 des Co.-Luth. Landeskonfistoriums für das Königreich Sachsen ist eingegangen und liegt für die Mitglieder der Kirchengemeinde Naunhof in der Kirchenexpedition zur Einsicht aus.

Naunhof, 21. Januar 1917.

Das Co.-Luth. Pfarramt Naunhof.

Spaltungen.

Wie in der deutschen und in der königlich preussischen Sozialdemokratie ist es nun auch in der französischen zu einer Zersplitterung ihrer parlamentarischen Vertretung gekommen. Der Parteiführer selbst trug zwar von jeher schon alles andere als einen einheitsförmigen Charakter, und auch von der sozialistischen Kammerfraktion hatten sich einige Eigenbrötler abgetrennt, die sich der notwendigen Disziplin nicht zu fügen vermochten. Aber die machtvolle Persönlichkeit Jaurès, dessen Ermordung aufzuklären die französische Regierung noch immer nicht den Mut gefunden hat, wußte bis zum Kriege die Einigkeit der Partei im großen und ganzen zu behaupten, und selber glaubten seine Gefolgsleute der Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes alle Neigungen zur Sonderbündelei opfern zu müssen. Aber die Art, wie die Entente die Wilsonsche Friedensnote zurückgewiesen und wie dabei Herr Briand, ehemals der Radikalführer einer, die Führung übernommen hat, ist dem doch einem Teile der Fraktion loszusagen über die Querschnur gegangen; unter Führung der Deputierten Ferru, Abram und Bressmann haben sie sich von der offiziellen Fraktionsleitung frei gemacht und beschlossen, in eigenen Interpellationen den Ministerpräsidenten über die Gestaltung der Lage zur Rechenschaft zu ziehen. Einstweilen waren es 57 Abgeordnete, die sich der von Briand geforderten Vertagung der Debatte auf unbestimmte Zeit widersetzten. Schon aber ist für den kommenden Donnerstag eine neue Interpellation angedeutet, diesmal über die Saloniki-Expedition, den mündelsten Punkt in Briands Kriegsrechnung. Wahrscheinlich wird es darüber zu einer geheimen Kammerfraktion kommen, und wenn sie auch ab und zu mit dem üblichen Vertrauensvotum für die Regierung enden sollte, die Gegenseite innerhalb der sozialistischen Kammerfraktion werden nur um so höherer fortwirken, je weniger es gelingen will, an dem äußeren Stande der Dinge etwas zu ändern.

Was die französischen Sozialisten mehr und mehr auseinanderreißt, ist die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zu den Parteigenossen der feindlichen Länder, insbesondere Deutschlands. Man weiß, daß von hier aus schon wiederholte Versuche unternommen worden sind, um irgendwo auf internationalem Boden eine Zusammenkunft führender Männer der äußersten Linken aus allen kriegsführenden Ländern zustande zu bringen; sie sind aber bisher immer an der Ablehnung der fremden Parteien gescheitert. Erst waren es die Engländer, die sich in schroffer Form dagegen auflehnten, und die Franzosen glaubten dann natürlich hinter ihnen an Gefühlsmäßigkeit nicht zurückstehen zu dürfen. Aber in Frankreich machte sich mehr und mehr in Gewerkschaftskreisen ein Umschwung der Stimmung bemerkbar, und als der Niederschlag dieser ruhigeren Denkungsart sind die parlamentarischen Vorgänge anzusehen, von denen hier die Rede ist. Es kommt ihnen aufzutreten, daß die Begeisterung für Briand ohnehin in der Kammer erheblich nachgelassen hat, und daß die Friedenssehnsucht des Volkes allen gegenteiligen Versicherungen zum Trotz immer ungestümer an die Oberfläche drängt. Da aber das Ministerium Briand zum Teil auch auf sozialistischen Elementen aufgebaut ist, bleibt kein Bestand von der Gesamthaltung der Kammerfraktion mit abhängig. Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, können wir natürlich in aller Ruhe abwarten, nur auf einen Unterschied bei den Spaltungen im sozialistischen Lager haben und drüben wollen wir bei Zeiten hinweisen. Bei uns sind es die Überabstufungen, die Nicht-als-Internationalen, die von der Gesamtpartei abfallen — mit dem Erfolge, daß sie sich dadurch selbst zu völliger Einflußlosig-

keit verurteilen. Sie können allenfalls noch einmal erregte Szenen hervorrufen, von denen schon am nächsten Tage kein Mensch mehr spricht, aber im übrigen stehen sie abseits der politischen Geschehnisse und kommen für unsere Entscheidungen überhaupt nicht mehr in Betracht. In Frankreich dagegen hat sich von der sozialistischen Kammerfraktion eine Gruppe abgetrennt, die zu Verhandlungen mit dem Feinde, wenn auch vielleicht zunächst nur mit den feindlichen Sozialisten, geneigt ist und, um dies möglich zu machen, die eigene Regierung in die Enge treiben möchte, während die Fraktion als solche jede Annäherung an Scheidemann und Genossen noch immer wie die Pest verabscheut. Die Rollen sind also vertauscht: bei uns sind die Friedensrufer unserer Sozialisten bis auf weiteres verstummt, da auch der Blödsinn nachgerade einsehen muß, daß die feindlichen Regierungen keinen Frieden mit uns schließen wollen; in Frankreich beginnt er sich auszubreiten und Wirkungen auszulösen, die über kurz oder lang sich zu Laten werden verdrängen müssen. Mit der Gestaltung der militärischen Lage steht diese Erscheinung jedenfalls mehr im Einklang. Wir können gewiß sein, daß es dabei auch bleiben wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Über eine dauernde Verbindung zwischen den Parlamenten der verbündeten Mittelmächte erklärte Reichstagspräsident Dr. Kaempf dem Berichterstatter des Budapesters Blattes „Az Est“, es sei geplant, die Zusammenkünfte der Parlamentspräsidenten zu einer ständigen Einrichtung zu machen. Nur so werde es möglich sein, in gewissen Dingen gleichförmige Verfügungen zu treffen und die Annäherung der Völker vorzubereiten. — Die Parlamentspräsidenten werden voraussichtlich Dienstag abend ins Große Hauptquartier reisen, wo sie von Kaiser Wilhelm empfangen werden. Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generalquartiermeister Ludendorff werden ebenfalls von den Präsidenten besucht, die dann die Heimreise antreten.

Ein Aufruf des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands leitet die Schritte zur Trennung der deutschen Sozialdemokratie in zwei Richtungen ein. Der Aufruf ist „an die Partei“ gerichtet und sagt u. a.:

Daß Deutschland keinen Eroberungskrieg führt, sondern gegen eine ungeheure Übermacht um seine nackte Existenz, also auch um die wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiterklasse kämpft, kann nach den Antworten der Entente auf das deutsche Friedensangebot und die Anregungen des Präsidenten Wilson von keinem verständigen Menschen mehr bestritten werden. Durch unsere Parteiorganisation geht ein Miß. In verhängnisvoller Weise haben sich die Zustände innerhalb der Partei entwickelt. Die für jeden Demokraten selbstverständliche Pflicht der Unterordnung unter die Beschlüsse der Mehrheit wird vielfach mißachtet. Das demokratische Prinzip wird vielfach an den Rand gestellt. Die Mehrheit soll sich dem Willen der Minorität fügen. Wenn trotz aller früheren Vorgänge irgendwo in parteigewöhnlichen Kreisen noch Zweifel bestanden haben sollten über die Absichten einer monatlich-rechtshaberischen Minorität, der die Mehrheit sich fügen soll, so werden diese Zweifel nunmehr beseitigt sein. Die Reichs-Sonderkonferenz der Opposition und die von dieser gefassten Beschlüsse sind unvereinbar mit dem Organisationsstatut und der Zugehörigkeit zur Gesamtpartei. Es muß jetzt Farbe bekannt werden. Die Genossen und Organisationsleiter, die sich mit den Beschlüssen der Reichs-Sonderkonferenz der oppositionellen Gruppen solidarisch erklären, können nicht gleichzeitig Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei sein oder bleiben. Das eine schließt das andere aus.

Aus parlamentarischen Kreisen wird der Adm. Sig. geschrieben, man rechne damit, daß die neue preussische Wahlrechtsvorlage zwar nicht während des Krieges, aber doch so zeitig eingebracht wird, daß sich der jetzige Landtag noch damit zu beschäftigen haben wird. Rätigenfalls würde die Legislaturperiode zu diesem Zweck verlängert werden. Der im Ministerium des Innern schon fertigestellte Entwurf dürfte höchstwahrscheinlich die Beteiligung der indirekten Wahl und der öffentlichen Stimmgabe bringen, sowie ein Bureauwahlrecht nach schäfflichem Muster vorschlagen.

Die zuerst in einem holländischen Blatt erwähnte Unterredung des Staatssekretärs Zimmermann mit einem Berichterstatter der „Associated Press“ beruht auf Tatsachen. Der Staatssekretär sagte darin, daß die Antwort des Verbandes es Deutschland unmöglich mache, weitere Schritte zur Erreichung eines Friedens zu tun.

In Zukunft wird es möglich sein, Strafen für Übertretungen von Kriegsverordnungen abzuwenden, wenn der Nachweis vorliegt, daß ein entschuldigbarer Irrtum vorliegt. Bei der Ratifizierung der Verordnungen hatte der Reichstag einen Geheimpapier angenommen, in dem die Pflicht der Behörden zur Auskunfterteilung festgelegt werden sollte. Die dem Geheimpapier trat der Bundesrat nicht bei, dagegen erließ er eine Verordnung, wonach bei Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften, die auf Grund des § 3 des sogenannten Ermächtigungsgesetzes erlassen sind oder noch erlassen, der Einwand des unentschuldbaren Irrtums über das Bestehen oder die Anwendbarkeit der übertretenen Vorschriften zugelassen wird.

Das Kriegsamt äußert sich in einer längeren Verhandlung über die an mehreren Stellen beobachtete Abwanderung der Arbeiterschaft kriegswirtschaftlicher Betriebe. Die Arbeiter wollen nicht die Kriegswirtschaft verlassen, sondern nur aus verschiedenen Gründen, wie bessere Löhne, Vereinigung mit ihren Familien usw. an anderen Stellen arbeiten. Das Kriegsamt weist auf das Bedenkliche solcher mit Verlust an Arbeitskräften und Störung des Betriebes verbundenen Entscheidungen hin. Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden in gleicher Weise ermahnt, durch gegenseitiges Entgegenkommen den ungestörten Fortgang der Arbeit zu ermöglichen.

Der preussische Finanzminister hat dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes auf seine Eingabe erwidert, daß eine Verlängerung der Frist für die Abgabe der Einkommenserklärungen bis zum 16. Februar wegen der namentlich im Interesse der Gemeinden rechtzeitig abzuschließenden Veranlagung dieser Steuer nicht erfolgen kann.

Frankreich.

Bei der am Donnerstag in der Kammer beginnenden Interpellationsdebatte werden die Beziehungen Briands zu Bratiansu im Vordergrund des Interesses stehen. Briands Gegner wollen von der Mailänder „Stampa“ geliefertes aufsehenerregendes Material über Briands entscheidenden persönlichen Einfluß auf Bratiansus Entscheidungen gegen den Ministerpräsidenten verwerfen.

Rußland.

Die Wirrnisse im Innern des Landes nehmen täglich zu. Die Ministerkrise greift um sich, der Rücktritt weiterer Minister soll bevorstehen. Man mutmaßt auf Intrigen des englischen Botschafters Buchanan, der im Volke immer mehr verhaßt wird. Die Friedenssehnsucht wächst zulebends, man befürchtet Demonstrationen gegen den Krieg und verstärkt in Petersburg und anderen russischen Städten die Polizei. In Petersburg wurde diese sogar in Erwartung von Straßenunruhen mit Maschinengewehren ausgerüstet und der ganze Militärbezirk dem „verschärften Schutz“ (dem Standrecht) unterstellt.

Griechenland.

Die Entwaffnung des Landes wird durch den englischen General Phillips übermachtet. Die Reservistenliga wird aufgelöst. Für den Transport aller Kanonen und Maschinengewehre des griechischen Heeres nach dem Peloponnes wurde ein vom 20. Januar ab rechnender Aufschub von 14 Tagen bewilligt. Seit Montag hörte in allen griechischen Städten wegen Kohlenmangels die Gasbeleuchtung auf, auch die elektrischen Anlagen sollen stillgelegt werden. — Die Beschlagnahme der griechischen Dampfer durch England soll bis sechs Monate nach dem Kriege währen. England garantiert 30 Schillinge pro Tonne und Monat an Frachten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 22. Jan. Die nachgeordneten Behörden sind von dem preussischen Kultusminister angewiesen, für die schleunige Aufzählung der Kriegsheilenden und Kriegsteuerungs-

auslagen an die Weisheitsweiser und -weiserinnen Sorge zu tragen.

Budapest, 22. Jan. Die der „Uj Est“ erfährt, beabsichtigt der ungarische Handelsminister Baron Johann Garanyi, sein Amt niederzulegen. Der Minister ist ermüdet und hat dieser Tage einen kurzen Urlaub angetreten. Die Geschäfte des Handelsministeriums werden provisorisch von dem Finanzminister Johann Teleki wahrgenommen.

Wien, 22. Jan. Das Mailänder Blatt „Gera“ meldet, daß im nächsten März eine neue große Kriegsanleihe begeben werde, die unter dem Namen Friedensanleihe lanciert werden soll.

Stockholm, 22. Jan. „Riisch“ meldet aus Tokio: Die japanische Regierung trat offiziell den Beschlüssen der Warter Konferenz bei unter dem Vorbehalt, daß allen teilnehmenden Staaten jener Konferenz das Recht eingeräumt wird, die Beschlüsse je nach den Verhältnissen und der Rechtslage der betreffenden Länder zu erweitern oder einzuschränken.

Christiana, 22. Jan. „Verdens Gang“ schreibt zur Erleichterung eines Zentralbefrachtungskontors der Allierten, daß die Vorteile, die die Entente hierdurch durch niedrigere Frachten nach den alliierten Ländern herbeizuführen bezweckt, auf Kosten der Neutralen erreicht werden würden, die dafür höhere Frachten nach neutralen Ländern bezahlen müßten.

Madriz, 22. Jan. Der Marineminister demittiert die Nachricht über die Ankunft des spanischen Unterseebootes „Blanca Veral“ in Danemark. Das Unterseeboot befindet sich noch auf einer amerikanischen West, von wo es sich direkt nach Spanien begeben werde.

Madriz, 22. Jan. Als versenkt werden gemeldet die norwegische Dampfer „Gara“ (1002 Tonnen) und „Espenanca“ (4428 Tonnen), der spanische Dampfer „Vale“ (2366 Tonnen) und der französische Dreimaster „Louis Jolephe“.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Raunhof, 23. Januar 1917.

Wertblatt für den 24. Januar.

Sonnenaufgang	7 ¹⁷	Mondaufgang	8 ³⁰
Sonnenuntergang	4 ¹⁸	Monduntergang	6 ³⁰

Vom Weltkrieg 1915/16.

24. 1. 1915. Seeschlacht in der Nordsee nordwestlich von Helgoland. Die Engländer verlieren einen Schlachtschiff und drei Torpedoschiffe. Der deutsche Kreuzer „Blücher“ gesunken. — 1916. Österreichisch-ungarische Truppen besetzen Stutari und Bogorica. — Bei Kut el Amara erleiden die Engländer eine schwere Niederlage; die Türken finden 3000 tote Engländer auf dem Schlachtfeld.

1712 Friedrich der Große geb. — 1732 Französischer Schriftsteller Baron de Beaumarchais geb. — 1749 Engländer Staatsmann Fox geb. — 1776 Schriftsteller Ernst Theodor Amadeus Hoffmann geb. — 1798 Dichter Karl v. Holtei geb. — 1867 Romanautor Ernst Jahn geb. — 1888 Komponist Friedrich v. Flotow geb. — 1916 Annahme des englischen Wehrpflichtgesetzes im Unterhause in dritter Lesung.

Warnung vor dem Bezug von Lebensmitteln aus dem Auslande. In den neutralen Ländern, besonders Holland und Dänemark, hat sich seit Monaten ein schwunghafter Handel entwickelt, der sich mit der Verleitung von Lebensmitteln in Postpaketen an private Besteller in Deutschland bezieht. Verlockende Inserate, in denen Butter, Eier, Fleisch, Speck usw. angeboten werden, erscheinen in deutschen Zeitungen und finden nur zu williger Beachtung. Das deutsche Publikum kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, sich auf diese Anpreisungen einzulassen und zwar aus folgenden Gründen: auf der einen Seite sind viele der Firmen, die die Waren anbieten, einfach Schwindelgeschäfte. Sie verlangen von den Bestellern die vorherige Einzahlung einer Anzahlung und lassen nichts mehr von sich hören, sobald sie das Geld erhalten haben. Auf der anderen Seite können die Lebensmittel, selbst wenn sie richtig abgedichtet werden, nicht in die Hände der Besteller gelangen, denn, soweit es sich um zentralisierte Waren handelt (Butter, Käse, Eier, Margarine, Schmalz, Hülsenfrüchte, Fleisch und Fleischwaren, Veringe, Kaffee, Tee, Kakao, kondensierte Milch), müssen die mit der Durchführung der Zentralisierung beauftragten Gesellschaften der ihr vom Gesetz übertragenen Pflicht genügen und die aus dem Auslande kommenden Lebensmittel mit Beschlagnahme belegen, auch wenn es nur die geringen Mengen eines Postpaketes sind. Die Entschädigung, die der Besteller dann erhält, bleibt meist unter dem der ausländischen Firma bezahlten exorbitanten Preise. Auf jeden Fall hat also das Publikum, das sich auf privatem Wege Lebensmittel aus dem Auslande beschaffen will, nur Schaden davon. Wer sich vor diesem Schaden bewahren will, wird gut tun, den ausländischen Anpreisungen keinerlei Beachtung zu schenken.

Raunhof. Gestern den 22. dürfte wohl bei uns der kälteste Tag während der jetzigen Kälteperiode gewesen sein, denn das Thermometer zeigte morgens um 7 Uhr ein Minimum von 17 Grad C. Sonderbarerweise soll im Gebirge die Kälte nicht einmal diese Höhe erreicht haben, da beispielsweise im Tal des Fichtelgebirges gestern bloß 5 Grad und auf der Höhe des Fichtelberges 10 Grad Kälte verzeichnet wurden. Der herrliche Sonntag im goldenen Sonnenglanz, lockte so manchen Stubenhocker in die so seltene Winterlandschaft hinaus, die Rodelbahnen waren überfüllt von fröhlicher Jugend; doch hat der gestrenge Herr nicht für jeden ein freundliches Gesicht, und wenn wir an unsere Feldgrauen draußen denken, die sich mit dem eisigen Frost nicht so leicht befreundet können und Entbehrungen mancher Art zu überwinden haben, überkommt uns ein Schauer, der die richtige Freude, selbst im goldensten Sonnenglanz, nicht aufkommen läßt. Der Winter hat wie alles im Leben seine Licht- und Schattenseiten, wohl dem, der es zuwege bringt allen Unbill zu trotzen.

Jubiläums-Postkarte. Diese Woche steht unter der Herrschaft der hundertsten Postkarte. Durch hundert Wochen hindurch ist sie uns eine treue Lebensgefährtin, und sei ihr, so sei zu bemerken, besonders hoch angerechnet, daß sie uns, im Gegensatz zu den anderen, nach ihrem Vorbilde ersandenen Lebensmittelposten, so gut wie nie im Stich gelassen hat.

Strümpfe für Bedürftige. Wie die Reichsbedarfsstellen mittelst, stehen ihr in nächster Zeit größere Posten von grauen Männerstrümpfen, grauen Frauenstrümpfen und schwarzen und grauen Kinderstrümpfen zur Verfügung. Diese Strümpfe sollen durch die Kommunalverbände der bedürftigen Bevölkerung zugeführt werden.

(M. J.) Soweit Abwesenheit die ihnen von den Rohzucker- und Weiszuckerfabriken auf Grund der Verordnung vom 5. Okt. 1916 zurückgekauften Trockenmais, Weizenstroh und Stroh nicht in ihrem eigenen Wirtschaftsbetriebe verwenden, haben sie, wie durch „W. T. B.“ mitgeteilt wird, diese der Bezugsvereinigung der deutschen

Landwirte, Abteilung zuckerhaltige Futtermittel, Berlin W. 35 (Postdammerstr. 30) zum Preise von 12 Mk. für 50 kg ausschließlich Sach frei Wagon Verladung anzubieten, damit sie der Allgemeinheit zugute kommen.

Abfindungssummen für wieder heiratende Kriegervitwen. Witwen, denen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges Kriegswitwenlosgeld gewährt ist, können im Falle ihrer Wiederverheiratung unter gewissen Voraussetzungen eine einmalige Abfindungssumme bis zur Höhe von 1/4 des dreifachen Betrages der Kriegsvorsorge erhalten. Anträge sind an die örtlichen Fürsorgestellen oder an die Ortspolizeibehörde zu richten.

Für die nächste Zeit sind weitere Änderungen im Eisenbahnbetrieb zu erwarten. Infolge des stark angewachsenen Güterverkehrs läßt die Eisenbahnerverwaltung vom 23. Januar ab noch eine Reihe von Schnell- und Personenzügen ausfallen.

Ferner ist in nächster Zeit erforderlich, eine Reihe von Gütern von der Eisenbahnbeförderung zurückzustellen. Es wird daher allgemein empfohlen, bei beabsichtigter Aufgabe von Gütern sich vorher bei den Annahmestellen zu erkundigen, ob sie entgegengenommen werden können. Für besonders dringliche Güter, sowie für Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung wendet sich der Absender am besten an die für den Verladeort zuständige Linienkommandantur.

In Zukunft soll das Handgepäck der Reisenden untersucht werden können. Die Behörden haben ferner die Postämter angewiesen, in denjenigen Kreisen, in denen Ausfuhrverbote bestehen, Sendungen, die offensichtlich Speisefett irgendwelcher Art enthalten, von der Postbeförderung auszuschließen. Derartige Speisefette können, da sie der Verkehrs- und Verbrauchsregelung entgegenstehen, ohne Entschädigung für die Kommunalverbände enteignet werden, außerdem steht sich der Versender der Bestrafung aus. Die Polizeibehörden sind berechtigt, das Handgepäck der Reisenden auf solche Gegenstände untersuchen zu lassen, deren Ausfuhr verboten ist. Derartige Untersuchungen werden außerhalb der Bahnhöfe auf den zu dem Bahnhof führenden Zufußwegen und auf den Bahnhofsplattformen vorgenommen werden. In besonderen Ausnahmefällen sind aber solche Untersuchungen auch auf den Bahnhöfen selbst zuzulassen.

Die Beschränkung der Einfuhr. Eine Verordnung des Bundesrats vom 16. Januar 1917 bestimmt, daß künftig die Einfuhr aller Waren über die Grenzen des Deutschen Reiches nur mit Bewilligung der zuständigen Behörde gestattet ist. Die Einfuhr ohne Bewilligung gilt als Schmuggelhand und ist demgemäß mit Geldstrafe und Beschlagnahme der Ware bedroht. Der Reichszolltarif kann anordnen, daß die in Beschlagnahme genommenen Waren der Seeres- und Marineverwaltung oder gemeinnützigen Stellen oder Gesellschaften, die der Versorgung des deutschen Volkes während des Krieges dienen, zum Kauf anzubieten sind. Ausnahmen vom Bewilligungszwang können nur vom Reichszolltarif gestattet werden. Solche Ausnahmen allgemeiner Art sind in der Ausführungsverordnung enthalten; danach werden die Zollbehörden ermächtigt, ohne Bewilligung zuzulassen: 1. Gegenstände des eigenen, persönlichen Gebrauchs der Reisenden oder Ausziehenden, Muster und Proben, Materialien zum Bau u. a. m. Ausgenommen sind jedoch Edelsteine und echte Perlen sowie mit Edelsteinen oder Perlen besetzte Gegenstände im Werte von mehr als 200 Mark, auch wenn sie als Schmuck auf der Person getragen werden. 2. Die Einfuhr von Gegenständen im kleinen Grenzverkehr für die Bewohner der Grenzbezirke. 3. Die Einfuhr in einen bestehenden Handelsbezirk sowie im Ausfuhr- und Rückwarenverkehr: ausgeführt sind wiederum echte Perlen und Edelsteine. 4. Kriegs- und Zivilgefangenenleistungen, die an die Gefangenenlager ausgehändigt werden. 5. Liebesgabenleistungen, die für deutsche Truppen oder für das Rote Kreuz gesendet werden. 6. Briefgut, Militärgut und Privatgut der Militärverwaltung. 7. Dienstgegenstände für die diplomatischen Vertreter fremder Regierungen. 8. Postpaketleistungen auf Grund konsularischer Ausnahmeseine. Die neue Regelung tritt sofort in Kraft.

Keine Briefe mit Gold- und Silberfachen nach der Türkei. Neuerdings gehen häufig Briefe aus Deutschland in der Türkei ein, die Gold- oder Silberfachen, Edelsteine, Schmuckstücke und andere kostbare Gegenstände enthalten. Da das Einlegen von Goldwaren — für die auch ein deutsches Ausfuhrverbot besteht — sowie von Silberfachen usw. in Briefsendungen durch die türkische Gesetzgebung verboten ist, hat die Postverwaltung angeordnet, daß Briefsendungen mit solchem Inhalt nach dem Auftrabe zurückgeschickt werden.

Zweck Verbesserung des Postverkehrs mit den Gefangenen in der französischen Armeezone ist die Beschaffung der notwendigen Unterlagen erforderlich. Der Landesauschub vom Roten Kreuz bittet daher die Familien von Gefangenen, die von den Franzosen in der Kriegszone zurückgehalten werden und an die unter der Adresse „Bureau de renseignements Paris“ geschrieben werden soll, um Einfindung einer Originalkarte des Gefangenen, auf der die jetzige Adresse des Gefangenen angegeben ist, an die Auskunftsstelle vom Roten Kreuz Dresden, Taschenberg 3, oder an die Auskunftsstelle vom Roten Kreuz, Nachrichtenstelle für Verluste im Felde in Leipzig, Rospitz 11. Außer den genauen Personalien des Gefangenen wird gebeten, auch Tag und Ort der Gefangennahme anzugeben.

Neue Wege der Goldsammlung. Die Eingänge an Goldmünzen bei den Reichsbankanstalten lassen mehr und mehr nach. Man nimmt aber an, daß immer noch erhebliche Beträge zurückgehalten werden, namentlich von der ländlichen und kleinstädtischen Bevölkerung. Um auch diese Goldmünzen für die Reichsbank zu gewinnen, hat der preußische Minister des Innern und der preußische Unterrichtsminister den preußischen Regierungspräsidenten ein neues Verfahren empfohlen. Bei den Vorständen der Landgemeinden und Gutsbezirke sowie der kleineren Städte sollen Urkunden nach dem Entwurf von Prof. Kämpf aufgelegt und durch sämtliche Haushaltungsvorstände der Gemeinde unterzeichnet werden. Die Unterzeichner versichern darin in feierlicher Form, daß sie ihre Goldmünzen abgeliefert haben. Die Urkunden werden mit den Unterschriften an den Stellen für die amtlichen Bekundungen ausgehängt. Nach Ablauf einer angemessenen Frist sollen die Namen der Gemeindeglieder in der Urkunde vermerkt werden, die ihre Unterschrift endgültig verweigern. Zur Erinnerung werden die Urkunden mit den gesammelten Unterschriften der Ortschronik einverleibt. Solche, die den Besitz von Goldmünzen bisher abgelehnt haben, sollen dadurch Gelegenheit erhalten, das Gold unauffällig abzuführen, sei es, daß der Pfarrer oder Lehrer das Gold bei Ge-

legenheit von Hausbesuchen an sich nimmt, sei es, daß sie oder andere Vertrauensmänner sich bereit erklären, die Goldmünzen jederzeit, insbesondere auch abends, entgegenzunehmen. — Sehr nachahmenswert!

Das Agl. Konfessionsrat hat beschlossen, daß mit Rücksicht auf den Mangel an Kleiderstoffen sowie auf die Anspannung der Arbeitskräfte in diesem Jahr von der Beschaffung besonderer Kleidung für die Konfirmanten ganz abzusehen sei. In Anbetracht der Kriegszeit genüge es vollaus, wenn Konfirmanten in ihren bisherigen Sonntagskleidern zur Konfirmation gehen.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse in der Deutschen Turnerschaft. Das Eisene Kreuz 1. Klasse in der Deutschen Turnerschaft erhielten außer den bereits bekanntgegebenen 736 Mitgliedern weiter in den letzten zwei Monaten über 250 Turner, jedoch die deutsche Turnerschaft nunmehr über 1000 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse in ihren Reihen zählt unter rund 50 000 Rittern des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Ein zeitgemäßes Geschenk. Der Vorkursverein der mittelschlesischen Stadt Waldenburg hat der dortigen Stadterwaltung vier Milchkuhe geschenkt. Die von den Tieren täglich gewonnenen 40 bis 45 Liter Vollmilch verteilt die Stadt nach der Bestimmung der Geschenkgeber an 120 schwächliche Schulkinder, die nach sechs- bis achtwöchiger Milchkur von 120 anderen Kindern abgelöst werden sollen.

Königsreise nach Leipzig. Sr. Maj. der König beabsichtigt, am Freitag, den 2. Februar, der Stadt Leipzig einen Besuch zu machen. Nach dem hierfür ausgestellten Plan erfolgt die Ankunft in Leipzig, Hauptbahnhof, vormittags in der 9. Stunde. Es findet kein Empfang statt. Der König wird das Friedrich-August-Kinderkrankenhaus, die Chirurgische Klinik der Universität, das Augustum, die Frauenhochschule, ein Lazarett und einige Veranstaltungen besuchen und gegen 7/9 Uhr abends die Rückreise nach Dresden antreten.

Die Verschmelzung der Leipziger Straßenbahnen. Die Leipziger Stadtoverordneten haben einer Vorlage zugestimmt, welche verschiedene wichtige Veränderungen im Leipziger Straßenbahnwesen vorseht. Künftig werden die beiden nebeneinander bestehenden Straßenbahnunternehmungen, die Große Leipziger Straßenbahn „Die Blaue“, und die Leipziger Elektrische Bahn „Die Rote“, zu einer Gesellschaft, der Großen Leipziger Straßenbahn-Vereinigungsgesellschaft verschmolzen. Dieser ist ferner die Betriebskonzession verlängert worden. Der bisherige Einheitsfahrpreis von 10 Pf., der sich in Leipzig sehr bewährt und es der Großen Leipziger Straßenbahn ermöglicht hat, stets ansehnliche Dividenden für ihre Aktionäre auszuschütten, wird auch künftig beibehalten.

Leipzig. Als ein gefährlicher Mensch hat sich der Prokurist Schmitts in einem hiesigen ersten Zigarrenhause entpuppt. Der ungetreue Beamte hat seiner Firma in verhältnismäßig kurzer Zeit etwa 40 000 Mark unterschlagen. Er wurde verhaftet. In seinem Besitze wurden noch über 20 000 Mark norgefunden.

Leipzig. In der Bornaischen Straße kam ein sechsjähriges Mädchen in der elterlichen Wohnung mit einem Licht einer Zelloidpuppe zu nahe, die sofort in Brand geriet. Das Feuer griff schnell um sich, so daß einige Wirtschaftsgegenstände Kleidungsstücke und ein Federbett verbrannten. Das Feuer wurde von Hausbewohnern gelöscht.

Wittenberg. Auf dem Kaufmännischen Markt, wo etwa 100 Schweine bis zu 3 Centner untergebracht sind, wurden vier Rasse-Zuchtschweine an Ort und Stelle abgeschlachtet und geflohen.

Die Polizei in Altenburg hat in einem Nachbardorf einen guten Fang gemacht. Es waren dort nämlich Frauen in den Verdacht geraten, Brote gestohlen zu haben. Bei der Hausdurchsuchung war anfänglich nichts zu finden. Endlich kam der Wachmeister an ein Bett, worin ein kleines Mädchen lag. „Warum liegt Du denn im Bett?“ fragte teilnehmend der Mann des Gesetzes. „Weil ich krank bin“, lautete die Antwort. „Nun setze doch einmal auf“, sagte darauf der Wachmeister. „O, ich kann nicht“, erwiderte das Mädchen. „Na warte“, meinte hierauf der Polizist, „ich will Dir helfen“. Mit diesen Worten hob er das Kind aus dem Bett, und untersuchte lehreres genau, wobei er erwiderte, daß auf der Matratze ein Dutzend Brote verborgen waren.

Zwickau. Der Rat hat beschlossen, einen Teil der schönen Stadtparkanlagen für die Kriegswirtschaft nutzbar zu machen, und zwar sollen verschiedene Rosenzuchtstätten in Gemüsegärten umgewandelt werden.

Oberplanitz b. Zwickau. In der hiesigen Transformatoranstalt ist der Bahn des Nebbedälters geöffnet und für 600 Mk. Del zum Weglaufen gebracht worden. Als Täter ist ein früherer Wärter ermittelt und an die Staatsanwaltschaft Zwickau abgeteilt worden.

Heinewalde. Die beschlagnahmten Christkollen, die in der Weihnachtswoche in einer hiesigen Bäckerei hergestellt worden waren, sind deshalb von der königlichen Amtshauptmannschaft an die Besteller wieder freigegeben, weil diese als Buße eine ansehnliche Menge Fett für die Schmararbeiter zur Verfügung stellen. Die Fettablieferung mußte in jetziger Zeit der Behörde allerdings wertvoller erscheinen, als die Wegnahme des Gebäcks, zumal auch die gerichtliche Bestrafung hierdurch nicht berührt wird.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Mineralöl und Kerzen. Vom 21. d. M. ab ist die Bewirtschaftung von mineralischem Rohöl und allen bei seiner Verarbeitung anfallenden Erzeugnissen (s. B. Schmieröl, Gasöl, Solaröl, Rückstandöl, Paraffin, Oligodron, Hartwachs, Wachspol, Petroleumasphalt und in Wirkungen) sowie Erdwachs, Kerzen und Kerzenherstellungsmitteln in die Hände der Kriegswirtschaftsgesellschaft m. b. H. in Berlin gelegt. Ihr sind sowohl die aus dem Auslande eingeführten, wie die im Inlande vorhandenen und erzeugten Waren der bezeichneten Art anzuzeigen und auf Verlangen zu liefern. Wird die Lieferung verweigert, so erfolgt Enteignung. Nicht unter den eben genannten Anzeigepflichtigen fallen Mineralöl, die bei plus 15 Grad Celsius ein spezifisches Gewicht von nicht über 0,825 einschließlic haben (Gasolin, Benzol, Petroleum). Rohstoffe zur Kerzenherstellung dürfen von der Kriegswirtschaftsgesellschaft m. b. H. nur mit der Erlaubnis abgegeben werden, daß sie lediglich zu diesem Zwecke verwendet werden. Außerdem hat die Kriegswirtschaftsgesellschaft die Kleinverkauftstelle vorzustellen, die für die Kerzen auf den Bedingungen angegeben sind. Die Kerzenpackungen müssen an der Rückseite deutlich lesbare Angaben über Namen, Firma und Ort der gewerblichen Hauptniederlassung des Herstellers, den Kleinverkaufspreis für die ganze Packung und für die

einseiner Kerzenhaltenen Kerzen, den dazu geborenen Stiefel Altarfergen in schaft belandete Kleinverkauf 15. Februar 1917.

„U. Eine Sammlung.“ Im Auftrag des Raunhof (dn)

Zieltraurig daß für lieber g. Mar. Becker an land gefunden hat in der wir hier Wefens so hoch Kompanie des er vor einigen Tagen der Tapfer ins Auge, ein le

Der 10. M. Kompanie bishe die von den Auf von Rzeped liegt 2. und 4. Kompanie gegen 3 Uhr mo. Stelle, vollständig grabenmäßig erklä merklam und ei Karlsruherfener 1. Diejenigen, die no sofort an der Ste möglich war.

Mit Beginn nicht zu denken m eine feindliche Au doch er sofort tot der Gegner die S noch in der Nacht wieder ausgenom fallenen Seiden o. Ich die Weitung s möglich auf den Boden des gefalle

Ich verliere

Die Bande Solme verbanden, zu richten, wenn möglich möglich anmahen, eine W geben müßte. Und d Kameraden Mar. B in diesem Zeitpunkte meiner eigenen lie meines Trubers e. Kind, das ist Deim muß Dein Stolz lie gepuppt zu haben, gebenen voran, der laßt ihn hinauszie wird er für immer fahre, kein gequid Deines Kindes leb hinübergegangen. Sein Leben ist nie Ideale waren nicht licher, freier Mensch lertere muß Dich in bezug nie voll und g ich sehr auch zu S

Nach der U. Fociani und 3. Brüdenkaptes R. Bertelbington de gebüht. Von ne awlichen nichts a

„Und sollte Sand einen ug

„Güßt Du verbißt?“

„Es kann si spricht doch ihr

„Nimm an, hanna lieben un

„Und wen?“ „Raffen wir selbst der fremd

„unterbrach kann ich Dir nu mit genug! Begl

„Rein, heute

„Gute Nacht! Sie trennten Stadt. Sein W

die Gräfin von geschlossenen Ge war?

Vange wandt der Anlagen un hellen Schimmer, Ruhe begeben d Phantastie des Baron Rothfoi rade seine Wer

lungstrang an Was konnte sie a

Nach wande Diener überwie rühnten Schwie; Juliana besand nach Beliebn; auch hingekoun

geht zugrunde, selbst jetzt, obwohl England den norwegischen Schiffen und ganz Norwegen Kohlen verweigert. Können man erwarten, daß deutsche U-Boote ruhig daliegen und zusehen, daß ihre Feinde durch neutrale Schiffe mit dem einen oder anderen verlorst werden, wenn sie das verhindern können? Wir denken, daß es nur eine Antwort hierauf geben kann. Wie groß oder klein ist die Schuld der norwegischen Reederei, die ihre Schiffe in diese gefährliche Fahrt einleitet und norwegische Leben und norwegisches Eigentum der Gefahr aussetzt? Was habe die Regierung getan, um die Überführung von Waren nach England, Frankreich und Italien zu hindern. Und die ebenso sonst englandfreundliche „Handels- und Seefahrts-Ligende“ sagt, der gegenwärtige von England veranlaßte Zustand würde als starker Druck auf die norwegische Schifffahrt, um sie zum Kohlentransport zu zwingen, und zwar zu verlustbringenden Frachttarifen und in Gewässern, wo die deutschen U-Boote freies Spiel gehabt hätten und noch hätten. Das werde als starker Eingriff in die berechtigten norwegischen Interessen empfunden.

Nah und Fern.

o Todesopfer der Kälte. Die empfindliche Kälte, die in ganz Deutschland herrscht, hat sich im Weichselgebiet auf -16 Grad, in Ostpreußen auf -20 Grad gesteigert. Alle Eisenbahnzüge erleiden infolge der Schienenglätte und mehrfacher Radreifenbrüche große Verspätungen. Aus Ostpreußen werden acht Todesfälle durch Erfrieren gemeldet, aus Landsberg a. d. Warthe drei. In den Weichselstädten droht der Kohlenmangel verhängnisvoll zu werden.

o Lieferungsbetrügereien in Österreich. In Wien wurden, wie kürzlich in Neudöbling, große Lieferungsbetrügereien aufgedeckt. Ein Mann, der sich Hartwig nannte und sich für den Inhaber der Firma Hartwig und Vogel ausgab, lockte einer Reihe von Provinzfirma durch fingierte Lieferungsverträge auf Schokolade 140 000 Kronen heraus. Ferner wurden wegen eines großangelegten Lieferungsvertrages etwa 90 Personen, darunter Großkaufleute, Fabrikbesitzer, Eisenbahnbeamte und Speditoren verhaftet. Der Schaden wird auf über eine Million Kronen beziffert, doch gelang es, etwa eine halbe Million Kronen bei den Verhafteten zu beschlagnahmen. An der Spitze des Diebstahlsfortums stand der Chef der angeheime Expeditionsfirma Brüder Wegler in Eger, der bezichtigte Sachverständige und Schatzmeister Richard Wegler.

o Zur Londoner Explosionskatastrophe. Die gemeldete Explosion in einer Munitionsfabrik im Eastend von London war eine der schrecklichsten, die sich je ereignet haben. In der ganzen Stadt, selbst in den entlegenen Vorstädten, sowie in den benachbarten Städten und Dörfern war die Erschütterung fühlbar. In Warenhäusern und Fabriken, die in der Nachbarschaft der Munitionsfabrik lagen, entstanden große Brände. Drei Reihen kleiner Häuser in der unmittelbaren Umgebung wurden vollständig zerstört. Die Gesamtzahl der Toten beträgt nach vorläufiger Feststellung 50 bis 60. Mehr als 100 Personen wurden schwer verletzt, während fast 800 mit leichten Verletzungen davonkamen. Die Unfallstelle hat einen entsetzlichen Anblick. Massen brennender Flüssigkeiten und glühenden Eisens brachen überall hervor, viele Gebäude mußte man niederreißen, um den Brand einzudämmen.

o Zu den Malzverschiebungen in Bayern. Die Verschiebung von 800 000 Kilogramm Malz aus Bayern nach Norddeutschland ist, wie jetzt festgestellt wurde, unter der falschen Bezeichnung als Umzugsgut in Möbelwagen erfolgt. Die bayerische Verkehrsverwaltung war schon im Mai 1916 durch eine bedeutende Expeditionsfirma vergeb-

lich darauf aufmerksam gemacht worden. Da der Umsatz unterschied München-Berlin in solchen Fällen 260 Mark für 10 000 Kilogramm beträgt, sind auch die Staatsbahnverwaltungen um viele Tausende betrogen worden.

o Geburtenrückgang in Frankreich. Der französische Abgeordnete Domurat stellt in einer Statistik fest, daß im Jahre 1915 in den nicht von den Deutschen besetzten 75 französischen Departements die Geburten um ein Drittel zurückgegangen seien. Der Krieg hat in diesem einzigen Jahre Frankreich 200 000 Kinder oder einen Wert von fünf Armeekorps gekostet.

o Wohnungsfürsorge der Firma Krupp. Die Firma Friedrich Krupp A. G. in Essen hat in der Gemarkung Essen-Indrum große Ländereien zum Gesamtareal von etwa 300 000 Mark erworben, um unter dem Namen „Heimaterde“ eine neue Wohnungskolonie für ihre Werkangehörigen zu gründen. Die neue Kolonie ist als ländliche Siedlung geplant mit Landhäusern, Stallungen und Gärten für Kleinviehzucht und soll vornehmlich mit Kriegskriegsbeschädigten und kinderreichen Werkangehörigen besetzt werden.

o Maßregeln gegen Goldhamster. In Frankreich erwidert man jetzt strenge Maßnahmen zur Bekämpfung der schlechten Bürger, die ihre Vorräte an Goldmünzen verborgen halten. Seit Kriegsbeginn sind zwei Milliarden Gold in die Kassen der Bank von Frankreich geflossen. Man nimmt aber an, daß in Sparbüchern und an sonstigen sicheren Orten noch ungefähr vier Milliarden zurückgehalten werden. Einige Parlamentarier wünschen nun, daß neue Goldmünzen von ganz anderem Aussehen geprägt und die bisherigen außer Kurs gesetzt werden sollen. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Antrag im Parlament angenommen werden wird.

o Gefängnisstrafen für Kriegswucher. Die Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte den Kaufmann Max Springer zu vier Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, den Kaufmann Ramond Kollnits zu zwei Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe wegen Kriegswuchers. Sie hatten durch Kettenhandel den Preis für Vöfelfleisch von 1,80 Mark auf 2,90 Mark getrieben.

o Die geistige Verfassung der Kölner. Sämtliche Kölner Zeitungen berichteten jüngst, daß sich ein Kölner Gerichtsarzt vor Gericht außerordentlich abfällig über die geistige Verfassung der Kölner ausgesprochen habe. Der Oberbürgermeister als Vertreter der Kölner Bürgerschaft hat den Gerichtsarzt um eine Erklärung erlucht. Wie das Stadtoberhaupt nun den versammelten Stadtvätern feierlich kundgab, hat der Gerichtsarzt sich dahin geäußert, daß seine Worte nur auf die jugendlichen Verbrecher zu beziehen seien. Die Stadtverordneten nahmen von dieser beruhigenden ärztlichen Erklärung gebührend Kenntnis. Und dabei ist der Kölner Karneval während des Krieges verboten!

Bunte Tages-Chronik.

Essen, 22. Jan. In der Gemeinde Buer brach in der Winterölfabrik Reg. Grakfeuer aus; der Schaden wird auf etwa eine Million geschätzt.

Jittau, 22. Jan. In Bielental im Riesengebirge hat eine Lehrerstau, deren Mann im Felde steht, durch Öffnen der Gasbahne sich und ihre beiden Söhne getötet. Der Veranlassung zu der Tat bildet Furcht vor Wahnwitz.

Weimar, 22. Jan. Auf der Straße Weimar-Bergbohl stieß heute ein D-Bus mit einem Güterzug zusammen. Von beiden Zügen entgleiteten mehrere Wagen. Drei Eisenbahnbeamte wurden getötet, einer verletzt.

Salzburg, 22. Jan. Auf dem Zeller See kippte bei der Überfahrt nach Zell ein Kahn um, wobei sieben Personen ertranken.

Kochvorschriften für Kohlrüben-Gemüse*)

(berechnet für eine Familie von vier Personen).

Kohlrüben und Sellerie mit Teigwaren.

3 Pfund Kohlrüben, 1 kleiner Sellerie, 200 Gramm Teigwaren, 2 Eiter Wasser, 1/2 Schüssel Salz.
Die Gemüse werden gewaschen, zerwepult und in Würfel geschnitten. Den Sellerie läßt man 1/2 Stunde in Salzwasser vorkochen und gibt dann die geschnittenen Kohlrüben hinein. Nach 20 Minuten läßt man die mit kochendem Wasser auf einem Durchschlag überbrühten Teigwaren hinzu. Das Gericht muß dann noch eine Stunde kochen. (Mährische Küche empfehlenswert.)

Kohlrüben-Gemüse mit Nudelmuscheln.

3 Pfund Nudelmuscheln, Wasser, 1 Lohereblatt, 1 Stück Zwiebel, Pfefferkörner, 4 Pfund Kohlrüben, Muschelwasser, 1 Schüssel Salz, 2 Schüssel Mehl, 1/2 Eiter kaltes Wasser, 1 Messerspitze Pfeffer.
Die festgeschlossenen Nudelmuscheln werden mehrere Male in frischem Wasser abgeküchelt und von den daran hängenden Fäden befreit. Dann wäscht man sie 2-3 Stunden ein.
Die Muscheln werden mit sehr wenig kochendem Wasser, geschütteltem Zwiebel, 1 Lohereblatt, Pfefferkörnern angefüllt und unter öfterem Umrühren solange gedämpft, bis sich die Schalen öffnen. Dann schüttelt man die Nudelmuscheln auf ein Sieb. Das Muschelwasser wird aufgehoben. Das Muschelfleisch läßt man mit dem Messer von der Schale los und hebt die umschließenden harten Teile (Fuß und Bari) ab.
Die Kohlrüben werden gewaschen, geschält, in Würfel geschnitten, mit Muschelwasser und Salz aufgekocht und weich gekocht. Dann wird das Gemüse mit dem gerösteten Mehl kräftig gemischt und das Muschelfleisch und der Pfeffer zugegeben. Man läßt das Gericht noch kurze Zeit garen.

*) Wir veröffentlichen an dieser Stelle in den nächsten Nummern weitere Kochrezepte.

Kirchennachrichten.

Ev. Junglingsverein. Mittwoch, 24. Januar, abds. 7/8 Uhr: Besondere Stunde (Probe).
Ev. Jungfrauenverein. Donnerstag, 24. Januar, abds. 7/8 Uhr: Singstunde (Probe).
Alinga. Mittwoch, 24. Januar, nachm. 7 Uhr: Kriegsbettende.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.
Mittwoch 7 Uhr: „König Stern“. Donnerstag 7 Uhr: „Der Weinbauern“.
Altes Theater.
Mittwoch: Schloffen. Donnerstag 6 Uhr: „Lorquato Tasse“.
Neues Operetten-Theater.
Mittwoch 7/8 Uhr: „Das Drei Wädel-Haus“. Donnerstag 7/8 Uhr: „Die Charakteristin“.
Battenberg-Theater!
Mittwoch 7/8 Uhr: General „Rien Reiner“, 8 Uhr: „Hedora“. Donnerstag 8 Uhr: „Hedora“.

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria, Windmühlenstraße 31. Ab heute und folgende Tage: „Liegende Schollen“, Drama in 3 Akten mit Max Landa, sowie weitere hervorragende Filmbildstellungen verschiedener Art, ferner die neuesten Kriegsaufnahmen. Begleitet von Orchesterbegleitung. Daselbst in Schloß Lindentals, Carl-Heine-Str. 50.
Colosseum, Rohlpf. 12-13. Ab heute: „Weibchen“, Drama, das von einer verschwundenen Frau handelt, in der Hauptrolle Carlo Wieth; ferner „Der handhafte Benjamin“, Lustspiel in 4 Akten mit Arnold Rieth, sowie weitere Filmbildstellungen.

Verantwortlich für die Redaktionen: Robert G. G., Leipzig.

Theater Naunhof—Gold. Stern.

Sonntag, den 28. Jan. 1917, abends 7 Uhr

Gastspiel Leipziger Bühnenkünstler unter Leitung des Direktors Siegfried Stug.

Das Volk, wie es weint und lacht

Lustspiel in 4 Akten von E. Gurlitt.

Aufführung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!

Nachmittag 3 Uhr Große Kindervorstellung: „Dornröschen“ oder: „Der hundertjähr. Schlaf“

Märchen in 4 Akten von Görner.

Zum Schluss: Verteilung von Geschenken.

Aufführung 2 Uhr. Anfang 3 Uhr. Es laden ergebenst ein Die Direktion.

Kaninfelle kaufen zu höchsten Preisen Deutsche Kanin-Verwertungs-Gesellschaft Leipzig, Ritterstr. 30-36. G. m. b. H.

Sehen Sie sich vor der Auswahl von Büchern doch auch einmal die Buchromane an! Wenn Sie diese schmucken Bändchen in ihrer goldgeprägten Einbanddecke sehen, werden Sie sie sicher gern kaufen. Als Geschenkwerke eignen sie sich bei allen Gelegenheiten ganz vorzüglich. Und der Inhalt der Bücher ist wertvoll, denn die Verfasser der Romane sind allererste und hervorragendste Schriftsteller von bedeutendem Rufe. Näh. durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaninchen

versch. Rassen: Belgische und weiße Riesen, grau und gelb, Silber, Hermelin und Kreuzungen, jung und alt, preiswert zu verkaufen.

Sachse, Ammelshain 40 B. bei Naunhof

Kaufe Lumpen

Säcke, Papier, Eisen, alte Fahrräder usw.

zu höchsten Preisen

Mittwoch und Donnerstag Markt 4.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:

100 Zigaretten, Kleinverpackung	M. 1.50
100 „ „ „ „	M. 2.30
100 „ „ „ „	M. 2.50
100 „ „ „ „	M. 3.20
100 „ „ „ „	M. 4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren

prima Qualitäten v. 100- bis 200.- M. pro Mille.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik G. m. b. H. BERLIN, Brunnenstrasse 17.

Tischler

sofort gesucht.

Dauernde Beschäftigung! Kriegslieferung!

Gustav Lehmann, L.-Plagwitz, Ernst-Moyst. 9.

Deutsche **Kriegs-Ausstellung** Leipzig 1916/17
Meßplatz
Mit Hilfe der Heeresverwaltung zum Besten des Roten Kreuzes
November bis Februar. Geöffnet von 10-7 Uhr
Eintrittspreis: 50 Pfg. für Erwachsene, 25 Pfg. für Kinder und Militär.

Stroh jeder Art und Menge kauft Proviantamt Grimma.

Untersuchungen von Auswurf, Harn, Brunnenwasser, Milch usw. usw. Leipzig, Thomasring 2, Ecke Schulstrasse, Apotheker NIESS.

Prakt. Gebrauchsgegenstand!

Näh-Ahle „Stepperin“

D. A. G. M. Jedermann kann mit dieser Ahle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerrill. Schuhwerk, Fahrradmäntel, Zügel, Geschirre, Pferde- und Wagentdecken etc. selbst reparieren. Schönster Steppstich wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpackung und portofrei mit verschied. Nadeln M. 2.50.
Max Jucker, Märth i. B. 176, Theresienstr. 44. Hochwillkommene Preisgabe für unsere Feldgrauen.



Familiendrucksaften erhält man preiswert und sauber bei Witz & Gule.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer Vermählung dargebracht wurden.
Leipzig-Anger, Bauhauer Str. 11
Reinhold Franke u. Frau Lina geb. Böhner.

M
für die G
Fuchshai
Erklärt mög
Korpusseite 12 P
Nr. 10.
Das V
Seeresgr
front nahm die
Vorfeld der Stel
Südlich
truppen in die fran
und 2 Maschinen
Seeresgr
höhe zwei Erbau
Bollen der Fran
jubringen. In 1
Klores W
Die Reich
beschagnahnten
werde.
Der Bejri
Gerichte auf Rom
Zentnerpreis den
bieten.
Grimma,
der V
Wa
Die für
25. Februar
Zusatzkarten
Weißbrot, 3
Freitag,
vormittag
2-5
für die Ein
gehändig.
Gleichje
saharten für
gendliche in
Jahren stat.
Außerde
bruar bis Jul
die Warenbe
vom Bezirks
berechtigten, o
Die Sav
gefördert, ent
Personen, die
haltung gehi
die Karten o
nehmen.
Unverbro
bei Abgabe t
Naunh
Stadt
Freitag, den 2
1. Zahlung des 3
Grimma-Leipz
2. Anmeldung zu
3. Beitritt zur Ar
4. Beschleunigung
5. Lebensmittelfra